



*Initiative „Hamburger Lernduett“:
Endlich handeln! Für mehr Bildungsgerechtigkeit in Corona-Zeiten – März 2021*

Die Idee:

Das Problem der gravierenden Bildungsbenachteiligung vulnerabler Gruppen von Kindern und Jugendlichen in Zeiten der Corona-Pandemie ist ausreichend bekannt und wird jeden Tag dringender. Deswegen gilt es nun **konkret und niedrigschwellig zu handeln!**

Das „Hamburger Lernduett“

- fördert Kinder und Jugendliche durch eine stabile und motivierende Lernbeziehung,
- entlastet Familien,
- ermöglicht Studierenden ein kleines Einkommen, erweitert ihre sozialen Kompetenzen und holt sie ein Stück weit aus der sozialen Isolation,
- unterstützt Lehrkräfte.

Beim „Hamburger Lernduett“ unterstützen Studierende regelmäßig Schüler*innen, die durch Distanzunterricht und in der „Notbetreuung“ ins Hintertreffen zu geraten drohen. Dabei handelt es sich um „Akut-Hilfe“ in Form menschlicher Zuwendung, die sich positiv auf die Lernmotivation auswirken kann. Eine langfristige Lernpatenschaft wird angestrebt. Gleichzeitig erhalten junge Menschen eine entlohnte und sinnstiftende Aufgabe.

Ausgangslage:

Schulschließungen betreffen alle Schüler*innen in Hamburg. Deren individuellen Folgen wirken sich bei Kindern und Jugendlichen auf verschiedene Lebensbereiche aus. So können die Beziehungsgestaltung zu Gleichaltrigen und zu pädagogischem Personal, das familiäre Zusammenleben, das subjektive Wohlbefinden, die körperliche und psychische Gesundheit (vgl. Studien wie JuCo, KiCo, DJI, COPSy) und die schulischen Lernfortschritte betroffen sein. Manche Kinder lernen gut zu Hause, andere weniger. Das hängt natürlich ab von kindbezogenen Faktoren wie Alter und Entwicklungsstand, aber auch von Bedingungen in ihrem Zuhause wie der Ausstattung mit technischen Geräten, einem stabilen Internetzugang oder räumlichen Gegebenheiten.

Können Eltern ihre Kinder beim schulischen Lernen ausreichend unterstützen? Fast alle Familien erleben das Homeschooling als eine zusätzliche Belastung oder zumindest als besondere Herausforderung, die von ihnen sehr unterschiedlich bewältigt werden kann. Der Einfluss der sozialen Herkunft eines Kindes auf seinen Lernerfolg war gerade in Deutschland auch schon vor dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie bedeutsam, gewinnt durch diese aber nun noch einmal deutlich an Brisanz. So finden sich unter den Schüler*innen bestimmte Risikogruppen, bei denen bereits seit dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020 Lerndefizite entstanden sind. Diese verschärfen sich im aktuellen Lockdown und es ist zu befürchten, dass sie auch nach der – zeitlich noch nicht absehbaren – Wiederaufnahme des schulischen Regelbetriebs kaum aufzuholen sein werden.

Insbesondere sehr junge Schüler*innen sowie Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, mit besonderem Förderbedarf, aus bildungsfernen Familien und aus sozial benachteiligten Quartieren geraten so immer stärker ins Hintertreffen. Diese Misere wird auch von Lehrkräften bestätigt, die sich angesichts einer deutlich gestiegenen Arbeitsbelastung in Corona-Zeiten nicht in der Lage sehen, den besonderen Bedarfen dieser bildungsbenachteiligten Gruppen adäquat nachzukommen (vgl. u.a. Meidinger, 2020).

Neben den Schulen sind auch alle Hochschulen in Hamburg nahezu geschlossen. Studentisches Leben und Lernen finden fast ausschließlich vor dem heimischen PC statt. Seminare, Vorlesungen und Prüfungen erfolgen digital, die so wichtigen analogen Begegnungen, der Austausch und Diskussionen mit Kommiliton*innen und Lehrenden können nicht stattfinden. Auch für die Gruppe der Studierenden sind negative Auswirkungen durch die pandemiebedingten Einschränkungen in vielen der o.g. Lebensbereiche belegt, z.B. psychosoziale Belastungen durch Ängste, Sorgen oder die Isolation von Familie und Freundeskreis. Hinzu kommen bei vielen Studierenden existenzielle Sorgen aufgrund des Wegfalls ihrer Nebenjobs oder durch Einschränkungen bei der finanziellen Unterstützung durch ihre Eltern, da diese selbst in eine Notlage geraten sind. Vor diesem Hintergrund steigt auch die Gefahr von Studienabbrüchen (z.B. DZHW, Stu.diCo, zhaw).

Es ist davon auszugehen, dass das Pandemiegeschehen und seine Folgen noch bis in das Jahr 2022 hineinreichen werden. Kinder und Jugendliche müssen jetzt und auch künftig beim Lernen „aus der Distanz“ gut begleitet werden, um die benachteiligungsbedingten Defizite und damit auch langfristige individuelle und gesellschaftliche negative Folgen möglichst gering halten zu können. Das „Hamburger Lernduett“ will, wie bereits bundesweit durch einige Initiativen angestoßen (z.B. Corona School e.V.; Haydee), ein Lernmentoring zwischen Schüler*innen und nicht ausgebildeten Lernpat*innen, hier Studierenden, herstellen und fördern. Allerdings sollen beim Lernduett, anders als bei vielen bereits bestehenden Konzepten, nicht allgemein Ehrenamtliche als Lernpartner*innen angesprochen werden, sondern Studierende, die die Lernpatenschaft in verbindlicher Weise regelmäßig in entlohnter Weise übernehmen. Eine vertrauensvolle längerfristige soziale Beziehung im Lernduett stellt für die Motivation zum Lernen und sich Verstehen die Basis da.

Das „Hamburger Lernduett“ bietet damit die Chance für eine vierfache Win-win-Situation: für unterstützte Lehrkräfte, entlastete Familien, besser geförderte Kinder und Jugendliche sowie für Studierende, die neben einem kleinen Einkommen auch soziale Kompetenzen erweitern und ein Stück weit der Isolation entkommen können.

Was ist jetzt zu tun?

Wir suchen weitere Partner*innen, die die Initiative unterstützen, um die Idee möglichst zeitnah und niedrigschwellig umzusetzen.

Wer wir sind und Kontakt

- **Dr. Sabina Stelzig**, Soziologin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HAW Hamburg am Department Soziale Arbeit Fakultät Wirtschaft & Soziales: sabina.stelzig@haw-hamburg.de, Alexanderstraße 1, 20099 Hamburg; Tel. (zurzeit eingeschränkt) 040-428757157
- **Prof. Dr. Katja Weidtmann**, Psychologin, Professorin und Leiterin des Masters Angewandte Familienwissenschaften an der HAW Hamburg am Department Soziale Arbeit, Fakultät Wirtschaft & Soziales: katja.weidtmann@haw-hamburg.de, Alexanderstraße 1, 20099 Hamburg; Tel. 040-428757155